



Retina plus News - 26. Mai 2026



Retina plus e.V. ist ein gemeinnütziges Experten- und Selbsthilfenetzwerk von Menschen mit Sehverlust für Betroffene, Angehörige und Partner im Gesundheitswesen und darüber hinaus.

Als Experten in eigener Sache vernetzen und unterstützen wir Menschen, die direkt oder indirekt von fortschreitenden Sehverlust betroffen oder bedroht sind.

Potsdam Meeting

POTSDAM MEETING

LESSONS FROM THE PAST TO SHAPE

THE FUTURE OF RETINA RESEARCH

AND PATIENT CARE

20 Jahre Potsdam Meeting – Forschung, Vernetzung und patientengetriebenes Engagement

Von den Erfahrungen der Vergangenheit zu den Therapien von morgen

Mit dem 20. Potsdam Meeting – International Retinal Research Colloquium ging in Potsdam erneut ein wichtiges internationales Treffen zur Netzhautforschung zu Ende. Wissenschaftler, Ärzte, Industrievertreter und Patienten diskutierten aktuelle Entwicklungen zu Ursachen, Diagnostik und Therapien retinaler Erkrankungen.

Besonders außergewöhnlich ist dabei das Veranstaltungsformat selbst: Das Potsdam Meeting wird seit vielen Jahren maßgeblich von Betroffenen und gemeinnützigen Organisationen mitgetragen und organisiert. Federführend waren im Jubiläumsjahr die gemeinnützige Albrecht-Mayer-Stiftung für Netzhautforschung und Retina plus e.V. gemeinsam mit der Retinologischen Gesellschaft. Damit setzt das Meeting seit zwei Jahrzehnten ein starkes Zeichen dafür, wie Patientenengagement Forschung aktiv mitgestalten kann.

Die wissenschaftliche Leitung lag erneut in den bewährten Händen von Franz Badura (Amberg), Prof. Dr. Marius Ader, Prof. Dr. Antje Grosche, Prof. Dr. Francois Paquet-Durand und Prof. Dr. Diana Pauly – gemeinsam mit der Retinologischen Gesellschaft. Unterstützt wurde die Organisation durch das engagierte Team der Agentur BEvention.

Eine besondere Bedeutung hatte auch die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Sie ermöglicht wissenschaftliche Unabhängigkeit, internationalen Austausch und hochkarätige Beiträge aus Forschung und Klinik. Gerade bei seltenen Netzhauterkrankungen ist eine solche öffentliche Forschungsförderung unverzichtbar, um langfristige Entwicklungen und innovative Therapieansätze voranzubringen.

Für die finanzielle Unterstützung danken die Veranstalter den Unternehmen Apellis, Belite Bio, Boehringer Ingelheim, Roche und Science.

Inhaltlich wurde deutlich, wie stark sich die Netzhautforschung derzeit in Richtung regenerativer und molekularer Therapien entwickelt. Das häufigste Thema des Kongresses war die Frage, wie degenerierende Netzhautzellen geschützt, ersetzt oder funktionell wiederhergestellt werden können. Besonders häufig standen Organoid-Modelle, Gen- und RNA-basierte Therapien sowie Zelltransplantationen im Mittelpunkt.

Mehrere Beiträge beschäftigten sich mit retinalen Organoiden – künstlich erzeugten „Mini-Netzhäuten“, mit denen Krankheitsmechanismen untersucht und Therapien getestet werden können. Diskutiert wurden außerdem neue Ansätze zur Wiederherstellung von Photorezeptoren nach Transplantationen sowie Strategien zur gezielten Regulation krankheitsrelevanter Gene.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Rolle von Immunzellen, Mikroglia und entzündlichen Prozessen bei retinalen Degenerationen. Dabei wurde deutlich, dass die Netzhaut nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern als komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Zelltypen verstanden werden muss.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt zudem die Vorstellung der Phase-3-DRAGON-Studie zum Wirkstoff Tinalarebant bei Stargardt-Erkrankung. Die präsentierten Ergebnisse zeigten, dass krankheitsmodifizierende Therapien zunehmend näher an die klinische Anwendung rücken.

Neben den wissenschaftlichen Sitzungen prägten vor allem die persönlichen Begegnungen das Jubiläumstreffen. Viele Gespräche zwischen Forschern, Kliniken, Industrie und Patientenvertretungen führten zu neuen Kontakten und Projektideen. Genau diese offene und interdisziplinäre Atmosphäre gehört seit 20 Jahren zum besonderen Charakter des Potsdam Meetings.

Die vielfältigen Begegnungen, Gespräche und Impulse wirken weit über die Veranstaltung hinaus nach. Sie zeigen, was entstehen kann, wenn wissenschaftliche Expertise, persönliches Engagement und gemeinsame Verantwortung zusammenwirken – für neue Perspektiven von Menschen mit Netzhauterkrankungen.

Gerade Forschung und Vernetzung, die von Patienten selbst initiiert und mitgetragen werden, sind jedoch nur möglich, wenn ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Am Know-how, an Motivation und am Engagement mangelt es nicht. Die Erfahrungen von Menschen, die tagtäglich mit unheilbaren Netzhauterkrankungen leben müssen, sind für Forschung und Versorgung von unschätzbarem Wert. Um Sehverlust künftig besser verhindern zu können, muss die Forschungsförderung weiter ausgebaut werden. Dazu braucht es gemeinsame Anstrengungen von Wissenschaft, Politik, Förderinstitutionen, Industrie und Gesellschaft.

Auszeichnung für Nachwuchsforscherinnen



Foto: Personen von links nach rechts:

Prof. Bernhard Weber, Prof. Antje Grosche, Gülce Gökce, Maria Pavlou, Patricia Hoffelner, Franz Badura, Prof. Diana Pauly, Eleonora Carpentiero, Prof. Olaf Strauss, Prof. Marius Ader. Foto: Prof. Peter Heiduschka

Beim 20. Internationalen Retinal Research Colloquium in Potsdam wurden mehrere Nachwuchswissenschaftlerinnen für ihre herausragenden Forschungsarbeiten ausgezeichnet. Die prämierten Beiträge beschäftigen sich mit neuen Ansätzen zur Erforschung und möglichen Behandlung schwerer Netzhauterkrankungen. Grundlage des Berichts ist der offizielle Conference Report des Meetings.

Gülce Gökce präsentierte ihre Forschung zur Bedeutung des sogenannten Tet3-Gens für die Entwicklung und Funktion der Netzhaut. Mithilfe moderner genetischer Methoden untersucht ihr Team, wie bestimmte Veränderungen in der Genregulation die Entwicklung von Sehzellen beeinflussen. Die Ergebnisse tragen dazu bei, grundlegende Mechanismen der Netzhautentwicklung besser zu verstehen und könnten langfristig neue Ansätze für Therapien neurodegenerativer Erkrankungen eröffnen.

Maria Pavlou stellte Arbeiten zur Transplantation menschlicher Photorezeptoren

vor. Ziel dieser Forschung ist es, geschädigte lichtempfindliche Sinneszellen der Netzhaut zu ersetzen. Die Untersuchungen zeigen, dass das Ausmaß einer Netzhautdegeneration entscheidend dafür ist, wie gut transplantierte Zellen überleben und sich in das bestehende Gewebe integrieren können. Solche Erkenntnisse sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu zukünftigen Zelltherapien bei erblichen Netzhauterkrankungen.

Patricia Hoffelner präsentierte ein innovatives Modell sogenannter retinaler Organoiden – im Labor gezüchteter Mini-Netzhäute –, um die seltene Niemann-Pick-Erkrankung Typ C besser zu erforschen. Die Arbeiten zeigen, wie sich krankheitsbedingte Veränderungen in Nervenzellen und Stützzellen der Netzhaut entwickeln. Gleichzeitig dienen die Organoiden dazu, potenzielle Medikamente unter realitätsnahen Bedingungen zu testen. Damit eröffnet die Forschung neue Möglichkeiten für personalisierte Therapieansätze bei seltenen genetischen Erkrankungen.

Eleonora Carpentiero widmete sich der Sicherheit optogenetischer Therapien. Diese neuen Behandlungsansätze sollen bei schweren Netzhauterkrankungen verbliebene Nervenzellen mithilfe lichtempfindlicher Proteine wieder aktivieren. Ihre Untersuchungen zeigten, dass die eingesetzten mikrobiellen Proteine zwar nur geringe Entzündungsreaktionen auslösen, die Immunantwort der Netzhaut jedoch genau verstanden werden muss, um solche Therapien künftig sicher und wirksam beim Menschen einsetzen zu können.

Die ausgezeichneten Beiträge verdeutlichen die große Bandbreite moderner Netzhautforschung – von Grundlagenforschung über Zelltherapien bis hin zu innovativen gentherapeutischen Ansätzen. Gleichzeitig zeigen sie, wie wichtig internationale Zusammenarbeit und die Förderung junger Wissenschaftlerinnen für die Entwicklung zukünftiger Therapien gegen bislang unheilbare Augenerkrankungen sind.

Mit der gemeinsamen Trägerschaft durch die [Albrecht-Mayer-Stiftung für Netzhautforschung](#), die [Retinologische Gesellschaft](#) und Retina plus e.V. wurde diese erfolgreiche Tradition fortgeführt und weiterentwickelt.

20th Potsdam Meeting – Research Colloquium on Retinal Degeneration



„Unser herzlicher Dank gilt allen Referierenden, Gästen, Partnerinnen und Partnern, die diese besonderen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ermöglicht, mitgestaltet und bereichert haben. Gemeinsam entstehen dadurch neue Impulse und Perspektiven für Menschen mit Netzhauterkrankungen.“

Markus Georg, Vorsitzender von Retina plus e.V

Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Förderung.

Apellis

Belite
BIO



Für die finanzielle Unterstützung
danken wir diesen Unternehmen.



Retina plus - positiv sehen

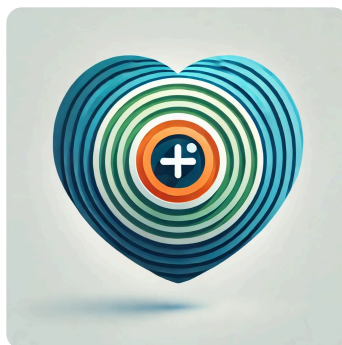
Sie müssen kein Mitglied werden, aber eine Spende wäre nett.

Unterstützung für unseren gemeinnützigen Verein mit einer kleinen Spende.

Jeder Euro hilft, um Perspektiven für Menschen mit Sehverlust zu verbessern.

Spendenkonto Retina plus e.V., IBAN Nr. DE11 3705 0198 1958 2974 24, BIC COLSDE33 XXX, Sparkasse Köln/Bonn

Jetzt spenden



Wir freuen uns, dass Sie den Newsletter abonniert haben. Gerne teilen Sie diesen doch auch in Ihrem Netzwerk.

Bei Fragen, Kritik oder Anregungen bitte eine E-Mail an info@retinaplus.de.

Für neue Abonnenten ist hier der Link zur [Anmeldung](#).



Retina plus e.V.

Kaufmannstr. 44, 53115 Bonn, info@retinaplus.de, www.retinaplus.de, [Impressum](#)

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versendet.

Du hast diese E-Mail erhalten, weil du dich für unseren Newsletter angemeldet hast.

[Abmelden](#)